

Von der Landpomeranze zur Bloggerin

Kapitel 1

Das Landei zieht es in die weite Welt

„Du willst was?“ schrie meine Mutter durch den Flur und lief schnellen Schrittes hinter mir her. „Bist du jetzt völlig von allen guten Geistern verlassen?“ Sie konnte gar nicht so schnell Luft holen, wie sie mit mir um die Wette brüllte. Mein Vater, der in unserer Kfz-Werkstatt an einem der Omnibusse schraubte, versuchte herauszufinden, was mit uns los war. „Stell dir vor, deine 17jährige Tochter will alleine nach Spanien fliegen und dort Urlaub machen!“ Wie kam ich bloß dazu, unglaublich! Aber ich hatte genug von der Ausbildung in einer Gemeindeverwaltung, genug vom Busse putzen an jedem Samstag im elterlichen Betrieb und genug von dem langweiligen Leben auf dem Lande. Abenteuer mussten her und darum hatte ich mich bereits in einem Reisebüro über Spanien informiert. Zum besseren Verständnis solltet ihr noch wissen, dass in unserem Omnibusbetrieb mit angrenzender Kfz-Werkstatt und Tankstelle eigentlich keine Zeit für Urlaub vorgesehen war. Wie konnte ich es also wagen und dann auch noch alleine in ein fremdes Land reisen? Meine Eltern waren erschüttert und es gab viel Diskussionsbedarf. Ihr könnt euch vorstellen, wie hart ich an meiner „Einreise“ arbeiten musste. Ich war trotzdem wild entschlossen und irgendwann hatte ich sie, die Unterschrift von meiner Mutter. Ich konnte den Vertrag im Reisebüro abschließen, den Koffer packen und los düsen.

In dem Urlaub konnte ich dann eindeutig meine andersartigen Gene als die meiner Familie entdecken. Tauchen, schwimmen, tanzen, flirten – wow, war das schön. Bei mir standen nicht die Arbeit und das Geldverdienen im Vordergrund, sondern Spaß und das Leben. Ich lernte eine großartige Mädels-Clique in Rosas an der Costa Brava kennen. Wir erlebten einen der schönsten Sommer und besiegelten eine langjährige Freundschaft. Auch Jahre später sind wir mehrmals im Jahr auf wilde Entdeckungstouren gefahren. Ob mit dem Zug, mit dem Flieger, mit dem Auto oder der Mitfahrzentrale – wir hatten Hummeln im Hintern und die wollten raus. Es galt, die Welt zu erobern, viele Eindrücke zu sammeln und jede Menge Leute kennenzulernen.

Zwischendurch arbeitete ich lieb und nett in der Kommunalverwaltung, aber der Trott dort und die kleine Welt in meinem Dorf erdrückten mich zusehends mehr und mehr. In meinem Kopf reifte ein genialer Plan. Irgendwann stand ich wieder vor meiner Mutter, diesmal in einem unserer Busse und beichtete ihr, dass ich Dedesdorf den Rücken kehren und nach Hamburg ziehen würde.

Bleibt dran! Weitere Teile folgen! Eure Heidi vom Lande